

# Lernüberblick über die inhaltsbezogenen Kompetenzen in Ev. Religion Zentralabitur 2014 in Niedersachsen

Zur [aktuellen Version](#) für das Zentralabitur [2016](#) in Ev. Religion in Niedersachsen bitte [hier](#) klicken.

## Anmerkungen für Abiturienten anderer Schulen:

1. Die Zusammenfassungen und der Lernüberblick sind auf den Unterricht des Betreibers von portacaeli.de abgestimmt.
2. Lehrer anderer Kurse und Schulen können in Einzelfällen andere Erwartungen bzw. andere Verständnisse von bestimmten Begriffen oder Sachverhalten haben.
3. Sollten Sie diesen Lernüberblick zur Vorbereitung auf Ihr Abitur nutzen, könnte sich das ggf. bei der Korrektur Ihrer Abiturnarbeit negativ bemerkbar machen, wenn ein Kollege an einer Stelle z.B. mehr erwarten sollte, als ich es Ihnen hier biete, oder andere Begriffsverständnisse seinem Unterricht zugrunde gelegt haben sollte. Nutzen Sie also primär die Informationen Ihres Lehrers und meine ggf. als Ergänzung.
4. Die Information ist begrenzt auf die Schwerpunkte für das Zentralabitur in Ev. Religion 2014 in Niedersachsen. Es fehlen hier noch überblicksartige Informationen über die inhaltsbezogenen Kompetenzen, die nicht Schwerpunkt für das Zentralabitur in Ev. Religion 2014 in Niedersachsen sind.
5. Der Betreiber von portacaeli.de gibt weder eine Gewähr der Vollständigkeit noch für die Richtigkeit der gebotenen Informationen, sosehr er sich um Präzision und Qualität bemüht. Es gilt wie sonst der Grundsatz, dass man alle Information selbst überprüfen muss.
6. Mit dem Weiterlesen bekunden Sie, dass Sie die Anmerkungen für Abiturienten anderer Schulen gelesen, verstanden und akzeptiert haben.

## Inhaltsverzeichnis

1.Kompetenzbereich Mensch.....	2
2.Kompetenzbereich Gott.....	3
3.Kompetenzbereich Jesus Christus.....	4
4.Kompetenzbereich Ethik.....	5
5.Kompetenzbereich Kirche und Kirchen.....	6
6.Kompetenzbereich Religionen.....	6

# Lernüberblick über die inhaltsbezogenen Kompetenzen in Ev. Religion Zentralabitur 2014 in Niedersachsen

## 1. Kompetenzbereich Mensch

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die biblische Auszeichnung des Menschen als Geschöpf und Ebenbild

Gottes:

Als Geschöpf und Ebenbild Gottes (Gen 1,27f.) kommt dem [Menschen Würde](#) als Grundlage seiner [Menschenrechte](#) und seiner Ermächtigung, die Welt zu bevölkern und als Herrscher zu verwalten, nach christlichem Verständnis zu.

- setzen sich mit den Begriffen „[Sünde](#)“ und „[Vergebung](#)“ auseinander:

Ein Beispiel, wie Sünde im Leben eines Menschen wirken kann, mag dem Gebet „[Wie Jesus im Alltag wirken kann](#)“ entnommen werden.

- beschreiben das [christliche Verständnis von Freiheit](#) als Geschenk Gottes:

Als Beispiel, inwiefern dies als Geschenk Gottes erfahren werden kann, mag das Gebet „[Wie Jesus im Alltag wirken kann](#)“ dienen.

### **Biblische Basistexte (nicht verpflichtend):**

[Gen 1-3](#) (Schöpfung und Sündenfall); [Ps 8](#) („Herr, unser Herrscher“); [Lk 15,11-32](#) (Vom verlorenen Sohn); [Röm 3,21-31](#) (Rechtfertigung allein durch Glauben); [Gal 5,1-6.13-15](#) (Aufruf zur rechten Freiheit)

### **Verbindliche Grundbegriffe:**

Ebenbild Gottes (s.o.), Freiheit und Verantwortung (ergeben sich aus der christlichen Freiheit, s.o.), Gnade (Gottes, offenbar am Kreuz), Menschenwürde (s.o.), Rechtfertigung (des Sünders vor Gott allein durch den Glauben, Jesus habe die Schuld und Sünde am Kreuz beglichen), Reinkarnation (Wiedergeburt eines Verstorbenen in einem neuen Körper als negative Konsequenz für ein (falsches) Denken und Handeln, das nicht dem Dharma (dem kosmischen Weltgesetz) entspreche, Vorstellung ostasiatischer Religionen wie Hinduismus und Buddhismus), Sünde (s.o.), Vergebung (s.o.)

# Lernüberblick über die inhaltsbezogenen Kompetenzen in Ev. Religion Zentralabitur 2014 in Niedersachsen

## 2. Kompetenzbereich Gott

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären die Spannung zwischen der Rede von Gott und der Unverfügbarkeit Gottes:

Reden von [Gott nach Bultmann, Barth](#) und [Bonhoeffer](#) dienen als Grundlage.

- zeigen auf, wie sich Menschen als von Gott angesprochen erfahren und wie sich dies auf ihr Leben auswirkt:

z.B. [Viktor Frankl](#) (jüdischen Glaubens), z.B. Dietrich Bonhoeffer ([Kompetenz Kompendium](#), S. 6), z.B. [Nick Vujicic](#) (Im Internet gibt es diverse Videos zu seiner Arbeit.), literarisches Beispiel: [Abendlied von Matthias Claudius](#) zur Verarbeitung der Todesproblematik

- nehmen zu einem klassischen religionskritischen Konzept theologisch begründet Stellung:

Das Beispiel des Unterrichts ist [Nietzsches Kritik](#). Theologische Kritik setzt an seiner impliziten naturwissenschaftlichen Kritik der Schöpfungsberichte an. Diese seien keine Faktenberichte, so [Kliemann](#). Zudem sind seine [moralischen Schlussfolgerungen menschenverachtend](#). Als Aufgreifen von Nietzsches Religionskritik und theologische Verarbeitung und Antwort darauf lässt sich [Bonhoeffers Reden von Gott](#) verstehen.

### **Biblische Basistexte (nicht verpflichtend):**

[Ex 3,1-15](#) (Moses Berufung); [Ex 20,2-4](#) (Präambel, Fremdgötter- und Bilderverbot); [Hiob](#) (Auswahl durch die Lehrkraft); [Ps 22](#) (Leiden und Herrlichkeit des Gerechten), [Mt 6,5-15](#) (Vaterunser), [Mk 15,20b-39](#) (Jesu Kreuzigung und Tod)

### **Verbindliche Grundbegriffe:**

Atheismus (Weltanschauliche Haltung, dass der Glaube an einen Gott aus bestimmten Gründen (rationalen oder emotionalen) abzulehnen sei), Bilderverbot (kein Bild von Gott anfertigen, um es anzubeten: Ex 20,2-5), deus absconditus (Gott wie er uns durch Beobachtung der Welt erscheine: nicht rein göttig, wenn überhaupt göttig ; luther. Begriff, Gegenbegriff zu „deus revelatus“), Fundamentalismus (eine Glaubenshaltung, die andere Glaubenshaltungen in ihrem Wahrheitsanspruch ablehnt; vielfältig benutzter Begriff, in der Öffentlichkeit zur Diskreditierung von solchen jüdischen, christlichen und islamischen Glaubensüberzeugungen benutzt, die die Vernunft nicht als höchsten Maßstab setzen: eine undifferenzierte Vermengung von („ultra“)orthodoxen Juden, „bibeltreuen“ Christen und terrorbereiten Islamisten), JHWH (Tetragramm für „Jahwe“, einer der Gottesnamen des AT), Religionskritik (z.B. Nietzsches s.o.), Theodizee (Rechtfertigung Gottes: Zugrunde liegt die Frage, wie es Leid geben könne, wenn Gott doch gleichzeitig allmächtig und göttig sein solle. Denn dann müsste er ja willens sein, mit seiner Allmacht jegliches Leid zu verhindern. Lösungsansätze: I) Religionskritischer Ansatz: Einen allmächtigen und göttigen Gott gebe es nicht, entweder sei Gott a) nicht gut, b) nicht allmächtig oder c) überhaupt nicht existent. II) Anthropologischer Ansatz: Gottes Güte und Liebe erforderten, dass er dem Menschen gewisse Freiheit lasse. Daher habe sich Gott aus seiner Güte heraus in seiner Allmacht beschränkt. III) Christologisch-Eschatologischer Ansatz: a) Gott habe für alles Leid am Kreuz selbst gebüßt und leide mit dem Menschen die Gottesferne mit (Mk 15,34 gem. Ps 22), b) Gott werde am Ende sein alles in allem (1 Kor 15,28) und alle Tränen abwischen (Offb 21,4).)

# Lernüberblick über die inhaltsbezogenen Kompetenzen in Ev. Religion Zentralabitur 2014 in Niedersachsen

## 3. Kompetenzbereich Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen die Bedeutung des jüdischen Hintergrundes Jesu für das christliche Gottesverständnis auf:

Dies zeigt sich im gesamten Neuen Testament an Jesu Wirken, z.B. am alttestamentlichen Hintergrund des auch von Jesus vertretenen Doppelgebots der Liebe (Mk 12,28-34 → Lev 19,18 + Dtn 6,4; s. Tafelbild 3. Sem. vom 01.11.13), am Weinberggleichnis (Mt 20,1-16 → Jes 5 + 53), an den Antithesen, die das mosaische Gesetz radikalisierten (Mt 5,21-26 → Ex 20,13). Vor allem Jes 53 ([der Gottesknecht](#)) steht dann hinter Paulus Christusbild (Röm 3,2-26 + 1 Kor 15,3f.), aber auch [Ps 22 hinter der Kreuzigungserzählung bei Mk 15,20b-41](#).

- erklären das Bekenntnis zu Jesus Christus als Ausdruck des spezifisch christlichen Gottesverständnisses: vgl. **Kompetenzbereich Religionen** (s. [Trinitarische Gottesvorstellung](#) in Abgrenzung zu [Islam](#) und [Judentum](#))

- erläutern die [Botschaft Jesu vom Reich Gottes](#),

- setzen sich mit Formen der Nachfolge Jesu auseinander:

Die Urform der Nachfolge ist in der Bibel bei der Berufung der ersten vier Jünger Jesu beschrieben ([Mk 1,16-20](#)). Als Beispiele der jüngeren Geschichte und Gegenwart können neben zahllosen anderen gelten: Dietrich Bonhoeffer ([Kompetenzkompendium](#), S. 6) und [Nick Vujicic](#) (Im Internet gibt es diverse Videos zu seiner

Arbeit.). Als literarisches Beispiel könnte die Verarbeitung der Todesproblematik im [Abendlied von Matthias Claudius](#) gelten.

### **Biblische Basistexte (nicht verpflichtend):**

[Mt 5,17-48](#) (Jesu Stellung zum Gesetz / Antithesen der Bergpredigt); [Mk 10,17-27](#) (Der reiche Jüngling); [Mk 14,1-16,8](#) (Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu); [Lk 24,13-35](#) (Emmausjünger); [1. Kor 15](#) (Von der Auferstehung)

### **Verbindliche Grundbegriffe:**

[Apostolisches Glaubensbekenntnis](#) (im Konfirmandenunterricht gelernt: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des ...“), [Auferweckung / Auferstehung](#), deus revelatus („offenbarter Gott“ - luther. Begriff: Gottesbild eines Christen, der in Jesu Christi Sühnetod und Auferstehung Gottes erlösendes Handeln und damit Güte sieht), [Entmythologisierung](#) (Übersetzung der mythologischen Sprache des Neuen Testaments in eine aufgeklärte Sprache nach Bultmann mittels der existenzialen Auslegung: [Kompetenzkompendium](#), S. 11f.) , Messias (hebr. für das griechische Christus - von Gott gesandter Erlöser des Gottesvolkes), Passion (Leiden Christi, begonnen z.B. bei Mk 14 bis zur Kreuzigung und Grablegung (Mk 15)), präsentische / futurische Eschatologie (Eschatologie ist die Lehre von den letzten Dingen. Präsentische Eschatologie bedeutet eine Lehre, die davon ausgeht, dass sich das Heil Christi und das Weltgericht bereits hier und jetzt ereigne(t) habe), z.B.: Lk 11,20. Futurische Eschatologie bedeutet eine Lehre, die davon ausgeht, dass sich das Gericht noch ereignen werde (Lk 19,11-27 / Mt 25,14-30+31-46).)

# Lernüberblick über die inhaltsbezogenen Kompetenzen in Ev. Religion Zentralabitur 2014 in Niedersachsen

## 4. Kompetenzbereich Ethik

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen biblisch-theologische Grundlagen christlicher Ethik dar, z.B.:

Ethik, von griechisch ta ethä – die Sitten, ist die Lehre vom richtigen Handeln. Christliche Ethik fußt immer in christlicher Dogmatik. **D.h. dem Handeln geht ein Weltbild und ein Glaube voraus, das den Menschen zu diesem Handeln befähigt.**

Alles christliche Handeln wurzelt lutherisch gesehen im Glauben an einen gütigen Gott wie er sich am Kreuz und in der Auferstehung seines Sohn Jesus Christus selbst offenbart hat (deus revelatus; vgl. Hl. Geist, Früchte des Hl. Geistes, Baumgleichnis in Mt 7). Inhaltlich bestimmt wird diese Ethik wie folgt:

- Jesu Antithesen im Kontext seines gesamten Wirkens als Forderung einer Liebe von Herzen (in: [Ethik der Bergpredigt](#), S. 4f.)
  - [Menschenrechte und die Bibel](#)
  - [Menschenwürde – biblisch begründet](#)
- vergleichen Grundformen ethischer Urteilsbildung:

Ein Beispiel für den **Konsequentialismus** bildet der [Utilitarismus Benthams](#) / der Präferenzutilitarismus Singers. Als Beispiel für die **Deontologie** ist [Kants praktischer Imperativ](#). Der Konsequentialismus schaut auf das Ergebnis einer Handlung unabhängig von der Motivation und Gesinnung, die Deontologie aber auf die Gesinnung hinter einer Handlung unabhängig von deren Folgen. Das ist der Hauptunterschied.

- erörtern anhand eines [exemplarischen Konfliktes ethische Problemstellungen](#): → PID (inkl. Polkörperdiagnostik), Erbkrankheiten (Chorea Huntington z.B.), Stellungnahmen (Graumann, Singer) etc.

### **Biblische Basistexte (nicht verbindlich):**

[Gen 1,27f.](#) (Ebenbildlichkeit und Schöpfungsauftrag); [Ex 20,1-17](#) (Die zehn Gebote); [Lev 19,18](#) (Nächstenliebe) / [Mt 7,12](#) (Die Goldene Regel); prophetische Texte ([in Auswahl](#)); [Mt 22,34-40](#) (Die Frage nach dem höchsten Gebot); [Mt 25,31-46](#) (Vom Weltgericht); [Off 21,1-8](#) (Das neue Jerusalem)

### **Verbindliche Grundbegriffe:**

Dekalog (die Zehn Gebote: Ex 20,2-17), Ethik und Moral (Ethik ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Moral, also dem, was Menschen konkret gewohnt sind zu tun), Gerechtigkeit (G. ist ein Wertmaßstab zur Beurteilung des richtigen Handelns. Doch ist er abhängig von weiteren Werten. So kann der eine es als gerecht empfinden, wenn jeder nach seiner tatsächlichen Leistung behandelt wird (reiner Kapitalismus). Ein anderer möchte dieses gerne beibehalten, aber im Zusammenhang mit der grundsätzlichen Leistungsfähigkeit sehen. Schließlich gilt die Gleichheit aller vor dem Gesetz unabhängig von der Leistungsfähigkeit (unser Rechtssystem).) Weisung / Tora (verengend gem. der griechischen Übersetzung mit Nomos „Gesetz“ oder „Weisung“ wiedergegeben, umfasst im eigentlichen Sinne die fünf Bücher Mose (Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Deuteronomium), also nicht nur Gesetze, sondern auch Erzählungen; z.T. wird Tora aber auch für das gesamte Alte Testament als Begriff verwendet. Sie umfasst somit neben weiteren verschiedenen Erzählungen Lieder, Weisheitssprüche, Prophetenbücher etc.)

# Lernüberblick über die inhaltsbezogenen Kompetenzen in Ev. Religion Zentralabitur 2014 in Niedersachsen

## 5. Kompetenzbereich Kirche und Kirchen

### **Biblische Basistexte (nicht verpflichtend):**

[Mk 12,13-17](#) (Die Frage nach der Steuer); [Apg 2,37-47](#) (Die erste Gemeinde); [Apg 5,29](#) (Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen); [Röm 13,1-7](#) (Die Stellung zur staatlichen Gewalt); [1. Kor 12,12-31](#) (Viele Glieder, ein Leib)

### **Verbindliche Grundbegriffe:**

EKD-Denkschrift (Diese Denkschriften sind von der Evangelischen Kirche in Deutschland zu bestimmten ethischen und sozialen Fragestellungen herausgegeben.), Gemeinschaft der Glaubenden (Darunter versteht man die Kirche im eigentlichen Sinne, jenseits aller Konfessionsgrenzen von evangelisch, katholisch, baptistisch, orthodox etc.), Priestertum aller

Gläubigen (Nach Luther seien alle Christen Priester, da alle Christen aufgerufen seien, das Wort Gottes gem. Missionsbefehl Jesu (Mt 28,16-20) weiterzugeben. Das bedeute aber nicht automatisch, dass alle Christen auch das Wort Gottes in einer Predigt etwa auslegen könnten oder sollten.), Staatskirche (S. sind christliche Glaubensgemeinschaften, die als offizielle Religion eines Staates gilt wie in Großbritannien, Norwegen oder Dänemark) / Volkskirche (V. sind Kirchen, deren Mitglieder einen großen Teil eines Landes ausmachen.) / Freikirche (Eine Freikirche ist eine im Christentum auftretende Form der Organisation von Kirche i.d.R. entweder als K.d.ö.R. oder als e.V. Diese werden auf der Basis von Spenden aus der Gemeinde finanziert, wobei diese Spenden z.T. als gemeinnützig anerkannt werden und steuerlich absatzfähig sind. Ihr Bekenntnis gibt sie sich nach Maßgabe ihrer Mitglieder oder ihrer Leitungsorgane selbst.)

## 6. Kompetenzbereich Religionen

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen die [trinitarische](#) Gottesvorstellung (Position der [Konzilien](#)) mit dem [jüdischen](#) ([Unterschiede](#)) und [islamischen](#) ([Unterschied](#)) Monotheismus, Positionen zum Islam bieten Pater Recktenwald oder Regine Schirrmacher.

- stellen anhand konkreter Beispiele Möglichkeiten und Grenzen der interreligiösen Verständigung dar:

Aussagen des Korans zum Umgang mit Schriftbesitzern wären ein erster Zugang, von christlicher Seite aus die Seiten 22-24 aus dem [Kompetenzkompendium](#). Ein konkretes Beispiel für einen Dialog bietet: **Brennpunkt New York**. (Beyer, Renate: Interreligiöser Dialog – Schlagwort oder Chance? Gütersloher Verlagshaus. Gütersloh 2000, S. 23-27).

### **Biblische Basistexte (nicht verpflichtend):**

[Ex 20,3-4](#) (Fremdgötter- und Bilderverbot); [Mt 6,24](#) (Gott und Mammon)

### **Verbindliche Grundbegriffe:**

Exklusivismus (Nur die eigene Religion sei die wahre Religion, die anderen seien Götzendienst (Vertreter z.B. Karl Barth).), Inklusivismus (Gott offenbare sich auch z.T. in anderen Religionen, z.T. sogar sinnstiftend.), Monotheismus (Glaube an einen Gott), Pluralismus (grundsätzlich religiöse Offenheit für alle Religionen, alle könnten einen Heilsweg darstellen), Ritual und Symbol (beide siehe [Kompetenzkompendium](#), S. 4 Nr. (I.)c.2), Trinität (Gott als Vater, Sohn und Hl. Geist, spezifisch christliches Gottesbild s. o.; aus christlicher Sicht monotheistisch, da derselbe Gott in drei Rollen / Weisen erscheint, aus jüdischer oder muslimischer Sicht Götzendienst, wenn Jesus als Gott verehrt wird.)